

Alpenrosen und VSV

Der Nachlass von Hans Kegel Pa. 041/021/014

Autor Matthias Weidmann.

Anfang Jahr hat Georg Kegel den musikalischen Nachlass von Hans Kegel dem Roothuus Gonten übergeben.

Der musikalische Nachlass von Hans Kegel

Dieser Nachlass gehört zu den bedeutendsten Exponaten unseres Archivbestandes und wird von uns als wichtige Primärquelle für die Erforschung und Erschliessung der Innerrhoder Musik aus der Pionierzeit anfangs des 20. Jahrhunderts sehr geschätzt und gerne verwendet.

Der Nachlass Hans Kegel umfasst elf handgeschriebene Notenbüchlein mit Autografen und Abschriften in verschiedenen Handschriften, u.a. Dävis Jock (Pa. 041/011), Josef Peterer (Gehrseff) (Pa. 041/015), Carl Emil Fürstenauer und Johann Baptist Kegel.

Ein Notenbüchlein ist überschrieben „Der Sekund“ (Pa.041/010) und enthält Zweitstimmen in der Handschrift von Josef Peterer sen. („Gehrseff“). In der Appenzeller Musik sind Notationen von Begleitstimmen selten, deshalb ist gerade dieses Büchlein eine wertvolle Quelle, die Hinweise gibt auf die Notationsweise der Zweitstimmen in früheren Zeiten.

Der Nachlass Hans Kegel wird im Roothuus Gonten im Archivraum aufbewahrt und steht allen Interessenten zur Verfügung. Das Verzeichnis mit der Groberschliessung kann unter Pa. 041 Hans Kegel auf der Homepage eingesehen werden.

Porträt Hans Kegel, 1910 - 1998

Hans Kegel wurde am 26. Dezember 1910 als viertes von sechs Kindern auf dem Bauernhof „Rosentöbeli“ in Gonten geboren, wo er auch seine Kindheit verbrachte.

Jugend

Schon früh hatte Hans Kegel den Wunsch, Geige spielen zu lernen. Von einem Bekannten konnte er sich eine Geige ausleihen und begann als dreizehnjähriger, zuerst bei einem Nachbarn, dann beim bekannten Jakob Neff (Dävis Jock) in Appenzell mit dem Geigenunterricht, später ging er auch zu Carl Emil Fürstenauer in Gais in den Musikunterricht, ein Notenheft (Pa. 041/014), datiert 1937 ist in der Handschrift von Emil Fürstenauer geschrieben.

Zusammen mit seiner Schwester Cäcilia trat Hans Kegel 1926 zum ersten Mal öffentlich auf. Cäcilia spielte auch Hackbrett und war eine gute Sängerin. 1935 wurde die Kapelle „Echo vom Kronberg“ gegründet, in der Cäcilia auch mitspielte. Zu dieser Zeit waren Frauen in der Appenzeller Musik nicht gern gesehen. Hans Kegel berichtete, dass seine Schwester bei einem öffentlichen Auftritt hinter einem Vorhang spielen musste, weil der Veranstalter die junge Frau vor den begehrlchen Blicken des Publikums schützen wollte.

Ab 1942 spielte Hans Kegel in der bekannten „Streichmusik Franzsepp Inauen“. Er lernte auch Bassgeige spielen und war als Bassist bei der „Kapelle Hans Dörig“ dabei.

Familienleben

1946 heiratete Hans Kegel Anna Kaiser aus Gams. Die Familie zog mit Sohn Georg 1957 nach Herisau, wo Hans in verschiedenen Firmen und Fabriken arbeitete.

Georg erwies sich als begabter Musiker. Schon früh konnte er mit der Handorgel in verschiedenen Formationen aushelfen.

Hans Kegel war Mitglied der bekannten „Kapelle Edelweiss Trogen“, spielte viel mit seinem Sohn Georg, später auch mit Grosskind Anita, die Geige spielt.

In den 1980er Jahren trat Hans Kegel zusammen mit den „Appenzeller Space Schöttli“ (Töbi Tobler und Ficht Tanner) auf, die gerne auch experimentelle Wege gingen.

Der Alleinunterhalter

Hans Kegel war ein Musikant der alten Schule, er sorgte bei seinen Auftritten für „Musik und Unterhaltung“, wie es früher in den Inseraten und auf Empfehlungskarten angezeigt wurde. Hans Kegel war ein begnadeter Alleinunterhalter, war nie um einen träfen Spruch verlegen und konnte stundenlang über Gott und die Welt rasonieren. Bekannt war zum Beispiel die „Fünflibersammlung“: Zum Talerschwingen fehlten „dummerweise“ die benötigten Fünfliber, also fragte Hans Kegel beim Publikum und bemerkte nachher beiläufig: „I taar e doch bhalte?“. Hans Kegel durfte bis ins hohe Alter aktiv musizieren, nach einem Schlaganfall kam er ins Altersheim in Hundwil, wo er 1998 starb.

Quellenlage:

Joe Manser, Innerrhoder Tanzmusik: S. 177f

S 009 Nachrufe und Todesanzeigen: S. 009/011/002 – S. 009/011/004